

# Gender macht Spaß ...

Gender-Arbeitskreis Dortmund



GenDo

Stadt Dortmund



	Seite
Vorwort	4
Der Arbeitskreis GenDo	5
Beispiele guter Praxis:	
Reise durch's „Genderland“ – Ein Konzept	6
Gender-Projekt „Wünsch Dir was“ in der PSG Gender Bildungsstätte JaM	8
Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule	10
Sexualpädagogik	14
Programm „neXTgender“ des Landesjugendrings Niedersachsen	16
Rechtsgrundlagen	18
Kontakt	20
Fortbildungsangebote	21

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die offene Kinder- und Jugendförderung bietet in allen Stadtbezirken Dortmunds Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie leistet innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Beitrag zu Verständigung, Prävention und Demokratie.

Mit der Einführung des Gender Mainstreaming als einer geschlechtergerechten Gesamtperspektive stehen wir vor einer Herausforderung, die eine stetige Weiterentwicklung der Angebots- und Förderkonzepte notwendig macht. Wer jedoch Gender Mainstreaming für die eigene Arbeit und für sich selbst entdeckt, wird feststellen, wie tiefgreifend und bereichernd dieses Prinzip ist.

Die nachfolgenden Beispiele aus der Praxis der reflektierten Genderarbeit (hauptsächlich vom Praxisfachtage 2011) wollen dazu Anregungen geben.

Unser Ziel ist es, eine demokratische Beziehung zwischen den Geschlechtern als gemeinsame Verantwortung und Aufgabe aller Beteiligten zu erreichen. Auf Feldern, in denen diese demokratische Beziehung gelebt wird, stellen wir einen Wandel fest: der gegenseitige Umgang wird respektvoller, die Kommunikation verändert sich, der Blick auf die eigene Arbeit wird ein anderer.

Um Gender Mainstreaming in der offenen Kinder- und Jugendarbeit umsetzen zu können und damit die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip in dieses pädagogische Arbeitsfeld einbringen zu können, bedarf es einer strukturellen Verankerung.

Deshalb hat der Arbeitskreis GenDo diese im Bundesland fast einmalige Kooperation zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Dortmund ins Leben gerufen.

An dieser Stelle bedankt sich der Arbeitskreis GenDo beim Jugendamt der Stadt Dortmund, Fachbereich für Kinder- und Jugendförderung, für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Unterstützung.

Wir wünschen allen, die sich der lohnenswerten Herausforderung Gender Mainstreaming stellen, viel Erfolg und gutes Gelingen!

Barbara Klein-Senge

Dirk Schmiedeskamp



Der GenDo-Arbeitskreis wurde 2006 durch das Jugendamt der Stadt Dortmund, Fachbereich für Kinder- und Jugendförderung, und die Pfadfinderinnenschaft St. Georg – Diözesanverband Paderborn e.V. gegründet. Ziel war und ist es, die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Bereich der offenen Kinder- und Jugendförderung voranzutreiben.

Der Arbeitskreis vernetzt die unterschiedlichen Gender-Aktivitäten in Dortmund und will so langfristig für ein abgestimmtes Vorgehen sorgen und Doppelstrukturen vermeiden.

Dazu treffen sich die Mitglieder in regelmäßigen Abständen, stoßen Prozesse an, diskutieren aktuelle Entwicklungen und planen gemeinsame Aktionen.

Ein großer Erfolg war der Fachtage „Doing Gender – 1. Dortmunder Praxisfachtage für Geschlechtersensible Pädagogik“ im September 2011.

Zielgruppe des Praxisfachtages waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendverbände sowie Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit.

Rund 100 Dortmunder pädagogische Fachkräfte nahmen an dem Praxisfachtage teil.

Mitglieder im Arbeitskreis GenDo sind Freie Träger, die Stadt Dortmund (Jugendamt und Fachbereich Schule) sowie die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften.



# Beispiele guter Praxis „Genderland“

## Reise durchs „Genderland“ – Ein Konzept

Genderland ist eine thematische Spielekette für Jugendgruppen, Freizeiten, Konfirmationsgruppen, Haupt- und Ehrenamtlichen-Schulungen.

Ziel des Spiels ist es, Jugendliche auf unterhaltsame Art für die Gender-Thematik zu sensibilisieren und kreative, spannende, bewussteinserweiternde Erfahrungen zu vermitteln, die Spaß machen.

Während der Reise durch die Welt des Genderlandes erfahren die Mitspielenden, in welchen Zusammenhängen Geschlechterrollenzuschreibungen auftauchen und immer noch stark beeinflussen, einengen und benachteiligen. Die Mitspielenden lernen sich selbst und andere besser kennen und finden heraus, wie sie mit Rollenzuschreibungen und -klischees umgehen.

Die Botschaft des Genderlandes lautet: „Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist kleiner als der Unterschied innerhalb eines Geschlechtes – es lebe die Rollenvielfalt!“

- Diese pädagogische Materialsammlung besteht aus vielen Spiel-Modulen, die sowohl einzeln als auch als großes Gesamtspiel eingesetzt werden können.
- Unterhaltsame und informative Gruppenspiele, knifflige Einzel- und Teamaufgaben wechseln sich ab mit inhaltlichen Textimpulsen und verblüffenden Tests in einer aufeinander abgestimmten Reihenfolge.
- Das beiliegende Begleitheft bietet konkrete Anleitungen während des Spiels, liefert Hintergrundinformationen und hilfreiche Impulse für's Nachfragen, Diskutieren und Vertiefen.
- Es wird mit 6 bis 18 Mädchen und Jungen ab 13 Jahren gespielt. Die gesamte Reise dauert je nach Diskutier- und Reflexionsfreude mindestens zwei mal zwei Stunden.

Die Reise durchs Genderland benötigt eine kompetente Reiseleitung, die mit den einzelnen Modulen und beabsichtigten Zielen vertraut ist. Im besten Fall hat sie sich bereits mit der Gender-Thematik beschäftigt und ihr eigenes Rollenverständnis reflektiert.

Es besteht deshalb die Möglichkeit, eine Referentin zu buchen, die die erste Erkundungsreise durch's Genderland begleitet oder im Vorfeld eine Reiseleiter/-innen-Schulung für pädagogische Fachkräfte durchführt.

Die folgenden thematischen Module sind Inhalt von „Genderland“:

### 1. Etappe:

- **Stuhltest:** „Mädchen und Jungen sind unterschiedlich?!“ – Biologisches Geschlecht und Körperbau
- **Spirit:** „Was heißt denn eigentlich Gender?“ – Begriffsklärung: biologisches und soziales Geschlecht
- **T-Shirttest:** „Gibt es weibliche und männliche T-Shirts?“ – Geschlechtstypisches Verhalten
- **Klischee:** „Na das ist ja wieder mal typisch!“ – Wahrnehmen von Haltungen und Verhalten
- **Quiz, 1. Teil:** „Ist das Gleichberechtigung?“ – Staunenswerte Fakten und Zahlen
- **Spirit:** „Wie unfair!“ – Geschlechtsbezogene Zuschreibungen und Vorurteile
- **Quiz, 2. Teil:** „Ist das etwa Rollenvielfalt?“ – Weitere Fakten und Zahlen
- **Spirit:** „Und was heißt Gender?“ – Begriffsklärung durch ein kleines Planspiel
- **Idee:** „Bitte einmal ungewöhnlich!“ – Der Blick durch die Genderbrille

### 2. Etappe:

- **Bettentest:** „Frauen können nicht räumlich denken?!“ – Ein Vorurteil auf dem Prüfstand
- **Spirit:** „Das ist halt so?!“ – Zur Gefahr der Verallgemeinerung
- **Skulpturentest:** „Männer können nicht zuhören?!“ – Noch ein Vorurteilstest
- **Anonym:** „Und wie ist das so bei euch?“ – Kleine vertrauliche Einblicke
- **Spirit:** „Ist Gott eigentlich männlich?“ – Gender heißt auch: Mut zum Querdenken
- **Change:** „Gender heißt auch: Veränder!“ – Positive Veränderungen im Geschlechterverhältnis
- **Reaktionstest:** „Warum dauern Veränderungen oft so lange?“ – Zur Wirkung von unbewussten Verknüpfungen
- **Spirit:** „Und was hab' ich davon?“ – Persönliche Gewinne durch Gender Mainstreaming
- **Vision:** „Wie soll deine Reise weitergehen?“ – Wünsche, Ziele und eigene Schritte

### Kosten

- Die komplette Reiseausrüstung ist in einer Reisetasche für 200,00 € erhältlich.
- Eine Schulung mit Erkundungsreise für max. 15 Personen dauert 6 Stunden und kostet 200,00 € plus Fahrtkosten.
- Wir empfehlen, ein Materialset inkl. Schulung für mehrere Institutionen gemeinsam zu organisieren.

### Weitere Informationen

Kontaktstelle Evangelische Jugend  
Meike Zeipelt  
Gut-Heil-Straße 10, 44145 Dortmund  
Tel. (0231) 84 79 69-32  
meike.zeipelt@ej-do.de

Vereinigte Kirchenkreise Dortmund/Lünen  
Dirk Schmiedeskamp  
Jägerstraße 5, 44145 Dortmund  
Tel. (0231) 84 94-1 50  
dirk.schmiedeskamp@vkk-do.de

### Schulung und Bestellung

Ev. Kirche v. Westfalen – Frauenreferat  
Nicole Richter  
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte  
Tel. (02304) 75 52 34  
nicole.richter@kircheundgesellschaft.de



# Beispiele guter Praxis „Wünsch Dir was“

## Gender-Projekt „Wünsch Dir was“ in der PSG Gender Bildungsstätte JaM

„Wünsch dir was“ ist ein geschlechtssensibles Projekt für Mädchen und Jungen zum Thema „Lebensplanung“ in der PSG Gender Bildungsstätte JaM in Dortmund-Mengede, einer Einrichtung der Pfadfinderinnenschaft St. Georg Diözesanverband Paderborn e.V. Das Projekt wurde vom Land NRW mit Mitteln des Kinder- und Jugendförderplanes 2011 gefördert.

### Ziele

Ziel des Projektes „Wünsch dir was“ ist der Aufbau von Handlungskompetenzen, um Mädchen und Jungen Fertigkeiten zu vermitteln, die sie befähigen, selbstbestimmt ihre eigene Biografie und Lebensplanung zu gestalten.

Die PSG Gender Bildungsstätte JaM legt den Fokus des Projektes deshalb darauf, Mädchen und Jungen gleiche Zugänge zu Arbeitswelten, Freizeit und Zukunftsvisionen zu ermöglichen, damit sich Mädchen und Jungen nach individuellen Talenten und Neigungen entscheiden können und nicht aufgrund gesellschaftlich zugespochener Rollenvorstellungen.

Die Mädchen und Jungen lernen in dem Projekt, ihre persönliche Gegenwart im zeitlichen Kontext zu betrachten, und können so die Entwicklung der Arbeitswelten, Freizeitgestaltung und Lebensvisionen in einem zeitlichen Schema einordnen.

### Organisation

Das Gender-Projekt „Wünsch Dir was“ findet wöchentlich in geschlechterhomogenen Gruppen statt (Mädchen- und Jungengruppen). Diese werden von weiblichen bzw. männlichen pädagogischen Fachkräften begleitet. Auf einer gemeinsamen Vertiefungswoche finden die Gruppen zueinander, und die Inhalte der einzelnen Gruppenphasen werden ausgetauscht.

Den Projektabschluss bildet eine große Ergebnispräsentation in der Einrichtung.

Inhaltlich gliedert sich das Projekt in drei Bereiche: Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, das Erlernen von Handlungskompetenzen in der Gegenwart und den zielorientierten Blick in die Zukunft der Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer. Diese Themen werden innerhalb der Vertiefungsfahrt in der Koedukation ausgetauscht und der jeweils anderen Gruppe präsentiert.



### Inhalt

#### Vergangenheit:

Durch die Beschäftigung mit der persönlichen Familienbiografie können sich die Mädchen und Jungen in vergangene Generationen hineindenken und unterschiedliche Lebenslagen von Frauen und Männern, Müttern/Vätern und Großeltern herausarbeiten. Anhand eines Zeitstrahles ordnen die Mädchen und Jungen Generationen, Epochen und deren Lebenslagen ein und ziehen Rückschlüsse auf ihre eigene Gegenwart. Die Beschäftigung mit Belangen der Frauenbewegung schafft Solidarität und einen Abgleich mit immer noch präsenten Forderungen oder veralteten Sichtweisen. Die früher vorherrschenden Arbeitsbedingungen reduzierten das Leben vieler Männer auf den Bereich der Erwerbsarbeit. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse zieht die Jungengruppe Rückschlüsse über ihre gegenwärtige Lebenslage. Ein Besuch der DASA rundet diesen Baustein ab.

#### Gegenwart:

Hier steht der Aufbau von praktischen Handlungskompetenzen im Vordergrund, die Mädchen und Jungen befähigen, eigenständig und selbstständig leben zu können. Die Beteiligung der Mädchen und Jungen, die sich durch alle wichtigen Schritte wie Planung, Vorbereitungsarbeiten, Renovierung, Dekoration und Abschlussarbeiten zieht, ist hier grundlegend. Die Projektgruppen verfügen über ein Budget, das sie nach Absprache für Farbe, Material, Möbel und Dekoration einsetzen können. Hier erlernen sie, unter Anleitung, den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Arbeitstechniken praxisnah und in einem sinnvollen Zusammenhang. Als Abschluss dieser Einheit findet ein Besuch im BIZ statt, in dem die Gruppen nach bekannten und unbekanntem Ausbildungsberufen forschen können und erste Einblicke in die Institution Arbeitsagentur bekommen.

#### Zukunft:

Den Blick in die Zukunft richten die Mädchen und Jungen auf kreative Weise. Anhand musischer Methoden (Interviews, Bilder und Collagen) erarbeiten die Gruppen ihre Utopien und klare Vorstellungen in den Bereichen Freizeit, Hobbys, Lebensumfeld und Beruf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen damit Ziele, die zum Erreichen ihrer Zukunftsvision notwendig wären.

Der gemeinsame Blick in die Zukunft ist für Mädchen und Jungen die Chance, die eigene Motivation, persönliche Talente und Zukunftsvorstellungen zu verbalisieren und auszuprobieren.

#### Vertiefungs- und Auswertungswoche:

Hier steht vor allem die Zusammenführung der Mädchen- und Jungengruppen im Vordergrund. Der Austausch und die Reflexion darüber, welche Ergebnisse in den anderen Gruppen erzielt wurden, werden methodisch angeleitet und zu gemeinsamen Ergebnissen zusammengefasst. Mit theatralischen Methoden erarbeiten sich die Gruppe Utopien über die Konstruktion eigener Lebenswelten „auf einer einsamen Insel“ und bringen ihre Ergebnisse in einer Performance hervor.

### Weitere Informationen

PSG Gender Bildungsstätte JaM  
Andrzej Ceglarski/Kristina Schmidt  
Rigwinstraße 29, 44359 Dortmund  
Tel. (0231) 33 72 31  
Psg-jam@dokom.net

# Beispiele guter Praxis

## Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule



### Mädchenarbeit an der Anne-Frank-Gesamtschule

Die Gesamtschule veranstaltet für die Mädchen der 7. Klassen das Projekt „4 You“. Geleitet wird es von der Schulsozialarbeiterin und einer Sozialarbeiterin aus dem Nordstadt-Netzwerk in den Räumen der schulnahen Jugendfreizeitstätte. Es ist Teil einer jahrgangsübergreifenden Mädchenförderung.

Das Projekt geht jeweils über zwei Tage für die Mädchen einer Klasse (die Jungen dieser Klasse nehmen in dieser Zeit an einem Jungenprojekt teil).

Die Schülerinnen setzen sich in einer repressionsfreien und vertrauensvollen Atmosphäre mit aktuellen Fragen zur Geschlechterrolle und Geschlechteridentität auseinander.

Sie reden über ihre Vorstellung vom „Frau sein“, aber auch über ihre Ängste und Sorgen.

#### Projektziele

- Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstbehauptung
- Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten und Grenzen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Ich-Identität
- Stärkung des Wir-Gefühls innerhalb der Klassengemeinschaft
- Informationen über ihre Lebensphase
- Viel Spaß miteinander

#### Arbeitsformen

- Gesprächsrunden
- Gruppenspiele, Kooperationsübungen
- Rollenspiele
- Partnerübungen
- Entspannungsübungen

Die Orientierung an den Bedürfnissen und Wünschen der Mädchen ist jederzeit möglich und auch gewünscht!

Der erste Tag steht unter dem Motto „Meine beste Freundin“.

Der zweite Tag ist dem Thema „Liebe, Sex und Co“ gewidmet.

#### Beispiele angewandter Methoden

- Kooperationsspiel Säuresee  
Die Mädchen sind dabei auf einer einsamen Insel gefangen, die rundherum von ätzender Säure umgeben ist. Ziel ist es, gemeinsam das Festland zu erreichen. Dafür haben sie zwar säureresistente Hilfsmittel (Teppichmatten), jedoch reichen diese nicht aus, um einfach nur einen Weg von Insel zu Festland zu bauen. Außerdem gibt es im See hungrige Krokodile, die überlistet werden wollen. Somit müssen sich die Mädchen zusammen eine Lösung einfallen lassen und sich gegenseitig helfen. Das Spiel ist gewonnen, wenn alle gesund auf dem Festland angekommen sind.
- Grabbelsack  
Bei dieser Methode greift jede Schülerin einen Mädchenspezifischen Gegenstand aus einem Sack heraus und assoziiert dazu. Dies kann im Bezug zum Thema oder zur eigenen Person sein. Die Sozialarbeiterinnen geben Informationen zu den angesprochenen Themen.

#### Weitere Informationen

Anne-Frank-Gesamtschule  
Birgit Klein (Schulsozialarbeiterin)  
Burgholzstraße 120, 44145 Dortmund  
Tel. (0231) 50-2 59 40  
sozpaed@afg-do.de





# Beispiele guter Praxis

## Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule



### Jungenarbeit an der Heinrich-Böll-Gesamtschule

An der Heinrich-Böll-Gesamtschule wird seit September 2004 Jungenarbeit durch den Schulsozialarbeiter angeboten. Selbstbehauptungstrainings für Jungen des 6. Jahrgangs, Jungengruppenangebote für den 7. und auch für den 8. Jahrgang außerhalb der Unterrichtszeit, ein sexualpädagogisches Projekt im 7. Jahrgang, bedarfsorientierte Jungengruppen, themenspezifische Trennung von Mädchen und Jungen und eine spezielle jungensorientierte Form der Beratung kennzeichnen Bausteine zur Etablierung von Jungenarbeit an der Schule. Des Weiteren wurde im 9. Jahrgang ein spezieller Workshop angesiedelt. Unter dem Titel „Hey man(n), alles klar? – Von coolen Typen und echten Kerlen“ sollen die Jungen des 9. Jahrgangs dazu angeregt werden, über sich und ihre Rolle als Jungen nachzudenken, ihren Horizont zu erweitern und gegebenenfalls für sich selbst alternative Lebens- und Berufswege in Betracht zu ziehen.

Zentrales Element von Jungenarbeit an der Heinrich-Böll-Gesamtschule ist es, Jungen männliche Vorbilder als Beispiel für eine reflektierte „Männerrolle“ zu bieten. Insofern spielt der Schulsozialarbeiter und zertifizierte Jungenarbeiter selbst eine wichtige Rolle in der Jungenarbeit.

Die Idee von „Hey man(n), alles klar? – Von coolen Typen und echten Kerlen“ ist, im Rahmen der Berufswahl-orientierung im 9. Jahrgang, die Lebens- und Arbeitsperspektive von Jungen zu erweitern. Eingebunden in das Gesamtkonzept der Jungenarbeit werden den Jungen in verschiedenen Bereichen Anregungen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle angeboten, und sie werden in einem geschützten Rahmen (geschlechtshomogene Jungengruppe) eingeladen, alternative Lebensperspektiven zu entwickeln. Die fünf Doppelstunden pro Klasse bearbeiten jeweils zentrale Themen (Vertrauensaufbau & Gruppenfindung, Jungenbeziehungen, Jungen- bzw. Männerbilder, Lebens- und Berufswege), diese sollten möglichst in den Unterricht eingebunden werden. Der Workshop versteht sich als Teil der unterrichtlichen Berufswahl-orientierung, wird aber vom Schulsozialarbeiter durchgeführt.

### Zielgruppe

- Jungen des 9. Jahrgangs (zwischen 14 und 16 Jahren)
- Jeweils die Jungen einer Klasse (10 bis 12 Jungen)

### Zeit

- Jeweils fünf Einheiten à zwei Schulstunden
- Innerhalb des normalen Stundenplans

### Organisation

- Absprache mit Abteilungsleitung, Klassenleitungen und Fachlehrern/-innen

### Zielsetzung

- Jungen stärken
- Ressourcenorientierte Sicht von Jungen als Voraussetzung
- Arbeit an Themenschwerpunkten (s.o.)
- Entwicklung alternativer Lebensperspektiven
- Vorbild statt Leitbild (Leid-Bild)
- „Nebengespräche sind wichtig!“
- Etablierung von Jungenarbeit an der Heinrich-Böll-Gesamtschule

### Effekte

- Bereicherung der Berufs- und Lebensplanung
- Kontakte zu Jungen
- Gruppenprozesse durch wichtige Nebengespräche (Gruppendynamik)
- Teilweise sehr gute Reflexion

### Rahmen

- Geschlechtshomogen (auch Teamer)
- fünf Einheiten, flexible Pausen
- vier Regeln (Vertrauen, ICH, STOP, nicht lästern)
- Energizer, Übung zu Themen, Reflexion, Blitzlicht

### Weitere Informationen

Heinrich-Böll-Gesamtschule  
Thorsten Friedrich (Schulsozialarbeiter)  
Volksgartenstraße 19–21, 44388 Dortmund  
Tel. (0231) 6 96 01 26  
thorsten.friedrich@t-online.de



## Rotkäppchen und der böse Wolf oder Geschichten vom geilen Kevin und braven Lieschen

### Fragen von Mädchen und Jungen in der Pubertät zum Thema Sexualität

Zu diesem Thema fand beim Fachtag „Doing Gender – 1. Dortmunder Praxisfachtag für Geschlechtersensible Pädagogik“ im September 2011 ein Workshop statt, dessen Ziel es war, Anregungen zu geben und Fragen zu den unterschiedlichen Vorstellungen der Jungen und Mädchen zum Thema Sexualität zu beantworten.

Nach einer Vorstellungsrunde ging es zur ersten Übung. Die Teilnehmenden erhielten Behauptungen zum Thema Sexualität mit dem Auftrag, jeder anderen Teilnehmerin und jedem anderen Teilnehmer diese Behauptungen vorzustellen und die Antworten in stimmt/stimmt nicht festzuhalten z.B. „Männer haben mehr Lust auf Sex als Frauen“. Die Auswertung erfolgte in Form einer Statistik. Nach der Übung wurden die Gefühle und Eindrücke ausgetauscht. Während der Auswertung der nicht alltäglichen Fragen wurden diese noch einmal ausführlich besprochen und inhaltlich erläutert.

Die Lebendigkeit der „Interviews“, die zeitgleich geführt wurden, machten den Workshop zu einer gelebten Bühne, in der Anregungen gegeben und Fragen zu den unterschiedlichen Vorstellungen, die Jungen und Mädchen in der Pubertät zum Thema Sexualität haben, beantwortet wurden.

Die verschiedenen Meinungen und Erfahrungen boten ein breites Spektrum für angeregte Diskussionen. Die Ergebnisse der Befragung waren teilweise sehr unterschiedlich und erstaunten auch die Fachleute, da sie feststellten, dass auch sie an der einen oder anderen Stelle noch Wissenslücken hatten. Jede Behauptung brachte neue Erfahrungsberichte zum Vorschein. Jede bzw. jeder konnte eigene Erfahrungen mit Jugendlichen zu diesem Thema einbringen, wodurch die Zuhörenden neue Anregungen und Ideen für die Arbeit erhielten. Die dialogische Gesprächsrunde war dadurch sehr interessant und anregend. In allen Praxisberichten zeigte sich deutlich, dass viele Jugendliche mangelhaft aufgeklärt sind und zum Teil erhebliche Wissenslücken haben.

In einer kurzen Abschlussrunde konnten alle Teilnehmenden noch einmal ein Statement abgeben. Insgesamt waren die Teilnehmenden zufrieden, sie konnten gute Denkanstöße und Ideen zur eigenen Umsetzung mitnehmen. Sie erhielten einen kleinen Einblick, wie Gender heute im Bereich der Aufklärung bei Mädchen und Jungen gestaltet werden kann.

### Weitere Informationen

Jugendamt der Stadt Dortmund, Kinder- und Jugendförderung  
Fachreferat Suchtprävention und Sexuelle Bildung  
Rosi Borggräfe  
Projektleiterin der Kampagne „Geile Zeit“  
Märkische Straße 24–26, 44122 Dortmund  
Tel. (0231) 50-2 49 02  
rborggrae@stadtdo.de

Beratungsstelle Westhoffstraße, Bereich Sexualpädagogik, sexuelle Bildung und Jugendberatung  
Michael Schank  
Westhoffstraße 8–12, 44145 Dortmund  
Tel. (0231) 84 03 40  
michael.schank@westhoffstrasse.de





# Programm „neXTgender“ des Landesjugendrings Niedersachsen

## „neXTgender. Gender in den Mainstream der Jugendarbeit“!

Nach einigen Vorlaufprojekten zur Mädchenarbeit wurde in Niedersachsen von 2009 bis 2011 das Projekt zu Gender Mainstreaming in der Jugendarbeit vom Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration gefördert. In der Anfangsphase Anfang 2009 wurde das Programm gemeinsam mit den beteiligten Akteuren/-innen konkretisiert und weiter ausgestaltet, um so die Orientierung an den Interessen und Bedarfen der einzelnen Jugendverbände im Bereich „Gender Mainstreaming“ unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten sicherzustellen und einen produktiven Mehrwert zu gewährleisten.

Von Juli 2009 bis August 2011 wurden insgesamt 16 verschiedene Projekte und Maßnahmen zur nachhaltigen Verankerung von Gender Mainstreaming und somit auch zur verstärkten Förderung von Genderkompetenzen in den Verbandsstrukturen durchgeführt, die auf so genannten Vernetzungstreffen und Fachtagen vorgestellt und weiterqualifiziert wurden. Insgesamt konnten rund 7.800 Kinder und Jugendliche sowie ca. 650 Multiplikatoren/-innen auf den verschiedenen Ebenen der Jugendarbeit erreicht werden.

gender.macht.spaß

Gender Mainstreaming auf vielen verschiedenen Wegen mit diversen Maßnahmen in den eigenen Strukturen zu verankern, ist doch nur anstrengend und nervenaufreibend? NEIN!

Viele Beispiele in den Projekten des Förderprogramms „neXTgender. Gender Mainstreaming in der Jugendarbeit“ beweisen das Gegenteil!

Kreativ wurde der Komplex „Gender Mainstreaming in der Öffentlichkeitsarbeit“ sowohl von der DGB-Jugend als auch von den sieben Jugendorganisationen der helfenden Verbände bearbeitet.

Auf dem Foto der DGB-Jugend ist eine Stellwand zu sehen, auf der Beth Ditto Passanten/-innen ihren Körper leiht: Beth Ditto ist die Sängerin der Band „The Gossip“ und darüber hinaus klein, dick, lesbisch und vorlaut, rasiert sich weder Beine noch Achseln und zwingt sich am liebsten in hautenge Klamotten. Ihre Entscheidung, sich selbstbewusst in ihrer ganzen Vielfalt zu präsentieren, ist durchaus eine politische: Sie möchte Frauen, Lesben, Trans\* Selbstvertrauen geben, denen permanent eingeredet wird, dass sie zu dick oder hässlich oder auf andere Art unzulänglich sind. Der 8. März, der internationale Frauentag, bildete den Rahmen, in dem das Foto entstanden ist. Zu dieser Aktion und vielen weiteren hat sich unter dem Motto „Frauen, Lesben, Trans\* machen sich breit“ ein Bündnis zusammengefunden.



\* Trans\* ist eine neuere Bezeichnung für transidente und transsexuelle Menschen.

Die Idee, Theorien praktisch werden zu lassen, ist im Rahmen eines sechstägigen Workshops mit der DGB-Jugend angekommen: Nach der intensiven persönlichen und gesellschaftstheoretischen Auseinandersetzung mit Themen wie Geschlechter- und Schönheitsnormen, Konflikten und geschlechtsspezifischer Berufsorientierung entstand bei den Teilnehmerinnen der Wunsch, gemeinsam verschiedene Aktionen rund um den Frauen(kampf)tag in der Göttinger Innenstadt zu veranstalten. Insbesondere für die jungen Frauen standen dabei Empowerment und Spaß an der politischen Teilhabe im Vordergrund. Es ging ihnen nicht nur darum, bestehende Ungleichheiten zu benennen, sondern auch darum, deutlich zu machen, dass die politische Auseinandersetzung mit Geschlecht und Sexualität auch einfach wahnsinnig viel Spaß machen kann. Das gilt selbstverständlich auch für Männer, die sich ebenfalls rege und solidarisch an dem Bündnis beteiligt haben und die Möglichkeit, sich als Beth Ditto fotografieren zu lassen, nicht ungenutzt verstreichen ließen.

Wie sieht Geschlechtergerechtigkeit eigentlich in Beziehungen aus? Was bedeutet die sexuelle Orientierung im Zusammenhang mit Hierarchie und Macht? Eine Gruppe junger Menschen von JANUN nahm dies in ihrem neXTgender-Projekt „beziehungsweise.frei?!“ genauer unter die Lupe. In verschiedenen Abendveranstaltungen mit externen Referenten/-innen wurde vorgetragen, diskutiert und reflektiert. Entstanden ist aus den Inhalten der Veranstaltungsreihe dann eine gemeinsam erarbeitete Dokumentation, auf deren Grundlage perspektivisch weitergearbeitet werden soll. Ziel war und ist die Förderung eines sensiblen Umgangs mit Geschlechterrealitäten und die Spiegelung dieses Umgangs in Verbands- und Gruppenstrukturen.

Auf [www.beziehungsweisefrei.blogspot.de](http://www.beziehungsweisefrei.blogspot.de) und [www.neXTgender.de](http://www.neXTgender.de) sind u.a. auch Audiomitschnitte einiger Veranstaltungen zu finden.

Eine andere Herangehensweise, Gender Mainstreaming im Verband weiter zu verankern, hat das Jugendwerk der AWO gewählt. Hier entwickelte eine Gruppe Bausteine für die Juleica-Ausbildung zum Thema Genderkompetenzen am Beispiel des Jugendprojektes „Geschlecht und Herkunft – eine besondere Entwicklungsaufgabe für Jugend mit Migrationshintergrund?!“. Die DLRG-Jugend erreichte ihr Projektziel, Gender Mainstreaming in der Landessatzung zu verankern und entsprechend ein eigenes Ressort einzurichten, beim Bund Deutscher PfadfinderInnen wurde Gender Mainstreaming in Zusammenhang mit Zirkuspädagogik bearbeitet.

Die Liste der vielen gelungenen Beispiele könnte noch weiter verlängert werden, einige weitere sind auf [www.neXTgender.de](http://www.neXTgender.de) zu finden.

[www.neXTgender.de](http://www.neXTgender.de)

Aktuelle Informationen zu „neXTgender“ sind auch nach Programmende auf der Website [www.neXTgender.de](http://www.neXTgender.de) zu finden, die programmbegleitend als Vernetzungsplattform zur Verfügung stand und auf der u.a. der Prozess sowie zukünftig die einzelnen Projekte dargestellt werden. Anregungen gibt es auch im neu überarbeiteten „Praxisbuch G zur geschlechtsbewussten Jugendarbeit“, erhältlich im Landesjugendring Niedersachsen e.V.

### Weitere Informationen:

Landesjugendring Niedersachsen e.V.  
Referentin für Jugendarbeit und Jugendpolitik,  
Projektleiterin „neXTgender“  
Mareike Dee  
Zeißstraße 13, 30519 Hannover

## EU

### Artikel 2 des Amsterdamer Vertrages:

„Aufgabe der Gemeinschaft ist es, durch die Errichtung eines Gemeinsamen Marktes und einer Wirtschafts- und Währungsunion sowie durch die Durchführung der in den Artikeln 3 und 4 genannten gemeinsamen Politiken und Maßnahmen in der ganzen Gemeinschaft [...] die Gleichstellung von Männern und Frauen [...] zu fördern.“

### Artikel 3 Abs. 2 des Amsterdamer Vertrages:

„Bei allen in diesem Artikel genannten Tätigkeiten wirkt die Gemeinschaft darauf hin, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern.“

## BRD

### Artikel 3 Absätze 2 und 3 GG:

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

„Niemand darf wegen seines Geschlechts (...) benachteiligt oder bevorzugt werden. (...)“

### AGG § 1:

„Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

### SGB VIII § 9 Nr. 3:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (...) 3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

### Kinder- und Jugendplan Bund; 1. Allgemeine Grundsätze Absatz 2:

„Der Kinder- und Jugendplan soll (...) darauf hinwirken, dass die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip gefördert wird (Gender-Mainstreaming).“

## Land NRW

### Verfassung für das Land NRW Artikel 4 Absatz 1:

„Die im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der Fassung vom 23. Mai 1949 festgelegten Grundrechte und staatsbürgerlichen Rechte sind Bestandteil dieser Verfassung und unmittelbar geltendes Landesrecht.“

### Kinder- und Jugendförderungsgesetz NRW § 4:

„Bei der Ausgestaltung der Angebote haben die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip zu beachten (Gender Mainstreaming).“

Dabei sollen sie

- die geschlechtsspezifischen Belange von Mädchen und Jungen berücksichtigen,
- zur Verbesserung ihrer Lebenslagen und zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen und Rollenzuschreibungen beitragen,
- die gleichberechtigte Teilhabe und Ansprache von Mädchen und Jungen ermöglichen und sie zu einer konstruktiven Konfliktbearbeitung befähigen,
- unterschiedliche Lebensentwürfe und sexuelle Identitäten als gleichberechtigt anerkennen.“

### Kinder- und Jugendplan NRW – Auszug:

3. Ziele der Förderung

3.8 „Nach wie vor gilt, dass Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auf die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen eingehen müssen. Es bedarf auch weiterhin starker Impulse zum Ausbau der geschlechterdifferenzierten Kinder- und Jugendarbeit sowie der besseren Berücksichtigung von Aspekten des Gender Mainstreaming in allen Angeboten.“

4. Förderbereiche

Förderbereich V: Mädchen- und Jungenarbeit/Gender Mainstreaming

Mädchen und Jungen: Gleiche Rechte, gleiche Chancen

„(...) Es ist daher das Ziel des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kinder- und Jugendhilfe so weiterzuentwickeln, dass in allen Angeboten die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen tragende Elemente der Konzeptionen sind. Daher werden überörtlich wirkende Träger für geschlechtsspezifische und am Gender Mainstreaming orientierte Kinder- und Jugendarbeit gefördert.“

### Schulgesetz NRW § 2 Absatz 1 und Absatz 6:

„Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes (Artikel 3 Absatz 2 und 3) und der Landesverfassung (Artikel 4 Absatz 1)“

„Sie (die Schule) achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

## Mitglieder im Arbeitskreis GenDo:

- Arbeiterwohlfahrt Dortmund
- Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Regionales Bildungsbüro
- Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften
- Stadt Dortmund, Jugendamt, Bereich für Kinder- und Jugendförderung
- Katholische Stadtkirche Dortmund
- Pfadfinderinnenschaft St. Georg, Diözesanverband Paderborn
- PSG Gender Bildungsstätte JaM
- Stadtteil-Schule e.V./Treffpunkt Konkret
- Vereinigte Kirchenkreise Dortmund, Arbeitsbereich FSJ

## Sprecherin des Arbeitskreises GenDo

Sonja Carstens  
Stadt Dortmund, Jugendamt  
51/4-4  
Märkische Straße 24–26  
44141 Dortmund  
Tel. (0231) 50-2 60 62  
Fax (0231) 50-2 99 60  
scarsten@stadtdo.de

## Sprecher des Arbeitskreises GenDo

Dirk Schmiedeskamp  
Vereinigte Kirchenkreise  
Jägerstraße 5  
44145 Dortmund  
Tel. (0231) 84 94-1 50  
dirk.schmiedeskamp@vkk-do.de



Zum Erwerb von Gender-Kompetenz für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden unterschiedliche Fort- und Weiterbildungsreihen angeboten. Im Folgenden eine Liste mit Kontaktdaten in alphabetischer Reihenfolge (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

## FUMA Fachstelle Gender NRW

Rathenaustraße 2–4  
45127 Essen  
Tel. (0201) 18 50 88-0  
fachstelle@gender-nrw.de  
www.gender-nrw.de

## Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V.

Robertstraße 5a  
42107 Wuppertal  
Tel. (0202) 7 59 50 46  
Fax (0202) 7 59 50 47  
lag@maedchenarbeit-nrw.de  
www.maedchenarbeit-nrw.de

## Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

Sandro Dell'Anna  
c/o Union Gewerbehof  
Huckarder Straße 12  
44147 Dortmund  
Tel. (0231) 5 34 21 74  
Fax (0231) 5 34 21 75  
info@jungenarbeiter.de  
www.lagjungenarbeit.de



Herausgeberin: Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Regionales Bildungsbüro in Vertretung für den Arbeitskreis GenDo  
Redaktion: Renate Tölle, Manfred Hagedorn (verantwortlich); Mitglieder des Arbeitskreises GenDo  
Fotos: Annegret Hultsch, g nubier\_pixelio.de, S. Hofschlaeger\_pixelio.de, Pilar Wulff, Barbara Bönsch, DGB Niedersachsen, JaM  
Kommunikationskonzept, Layout, Druck: Dortmund-Agentur – 11/2012

... und tut nicht weh!